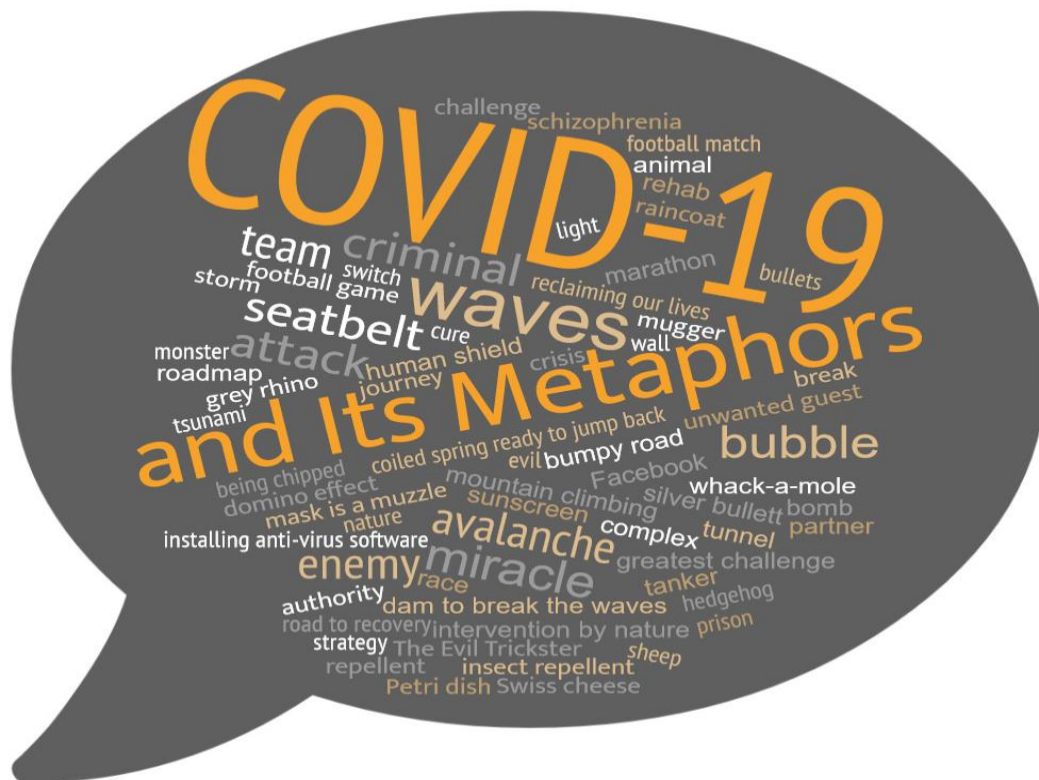


**SKILL.de**

Strategien zur Kompetenzentwicklung:  
Innovative Lehrformate in der  
Lehrerbildung, digitally enhanced



## Seminardokumentation

### COVID-19 and Its Metaphors

*Amerikanistik, Englische Sprache und Kultur*

*SKILL.de-Teilvorhaben: Political Communication in the Digital Age*

Titelbild: © Universität Passau



*Diese Seminardokumentation steht unter einer CC-BY-NC-ND Lizenz (Namensnennung – nicht kommerziell – keine Bearbeitung), Version 4.0. Details zur Lizenz erfahren Sie unter:*

*<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>.*



# Inhalt

A. Modellseminar im Überblick

B. Abstract und Schlagworte

C. Seminarkonzept

1. Lehr-/Lernziele

2. Überblick über das Seminarformat

3. Eingesetzte Medien und Hilfsmittel

4. Konzept zur integrativen Vermittlung fachlicher und medienbezogener Kompetenzen

5. Anwendungsbezug des Seminars

6. Seminargestaltung

7. Prüfungsform

8. Lessons Learned

Ansprechpersonen und Kontakt

Quellen | Literatur

## A. Modellseminar im Überblick

<b>Titel</b>	<i>COVID-19 and Its Metaphors</i>
<b>Beteiligte Disziplinen</b>	<i>Amerikanistik (anglo-amerikanische Kulturwissenschaft), Englische Sprachwissenschaft</i>
<b>Anzahl der Dozierenden</b>	2
<b>Einbindung</b>	<i>Abteilung Didaktische Innovation / ZLF, Universität Passau</i>
<b>Dauer</b>	1 Semester
<b>Zielgruppe</b>	<i>Lehramtsstudierende im Fach Englisch aller Schularten</i>
<b>Format und Dauer</b>	<i>Blockseminar, sechs Tage über drei Wochenenden</i>
<b>Teilnehmerzahl</b>	20 Studierende
<b>ECTS</b>	5

## B. Abstract und Schlagworte

COVID-19, Corona, and Sars-CoV-2 are some of the many names we use to talk about the disease that spread worldwide in 2020, or the airborne virus responsible for its rapid spreading, depending on context and point of reference. Such names often carry meaning beyond clinical definitions and include culturally specific connotations that establish a link between disease and 'something else.' This class focuses on the 'something else' by examining COVID-19 and its metaphors to show how the discourse surrounding illness is both medially constructed and ideologically charged. Donald J. Trump's use of "Chinese Virus" is an example of how such discourses not only actualize the "usual script for plague," as Susan Sontag writes, namely that "the disease invariably comes from somewhere else" (133), but can also create harm. This class therefore considers the effects of such metaphors, including, for instance, the increase in anti-Asian violence in the US after Trump's statement.

Schlagworte: Metaphern, Krisen- und Ausbruchsnarrative, Krankheitsdiskurse, *Othering*, *Information and Media Literacy*

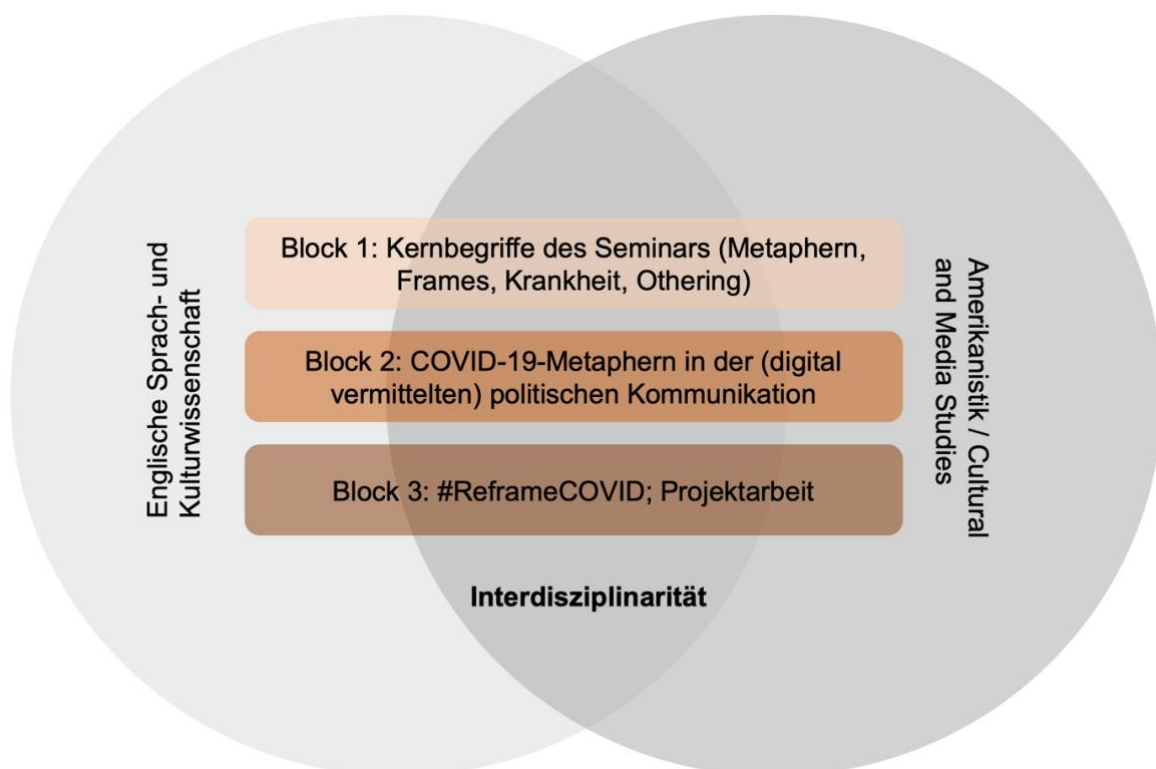
## C. Seminarkonzept

### 1. Lehr-/Lernziele

- Studierende verstehen, wie Sprache und Medien die Vorstellung von und den Umgang mit der COVID-19-Pandemie und Krankheiten im Allgemeinen beeinflussen.
- Studierende ordnen die Verwendung von Metaphern in der digital vermittelten politischen Kommunikation in Bezug auf die COVID-19-Pandemie in ihren situativen und pragmatischen Kontexten sowie anhand ihrer medialen Gegebenheiten ein.
- Studierende analysieren eigenständig COVID-19-Metaphern, indem sie Theorien aus den Sprach- und Kulturwissenschaften erschließen und anwenden.
- Studierende kommunizieren ihre Analyseergebnisse durch ein selbstständig produziertes Video-Essay.

### 2. Überblick über das Seminarformat

Das Seminar fand an drei Wochenenden als Blockseminar in Präsenz statt. Jeder Block umfasste anderthalb Tage und gliederte sich in drei in sich geschlossene Teile, je einer am Freitag und zwei am Samstag. Das Proseminar verfolgte einen integrativen Ansatz: Neben der Klärung von Grundbegriffen des Kursthemas aus der Perspektive der beteiligten Disziplinen wurde vor allem Wert auf ihre Verknüpfung gelegt. So standen thematische Einheiten stets im interdisziplinären Austausch. Organisatorisch wurde dem Anspruch der Interdisziplinarität in diesen Phasen durch Team-Teaching Rechnung getragen. Weiter ausgeführt wird dies in Punkt C.6 zur Seminargestaltung.



*Schematische Darstellung des interdisziplinären Seminarkonzepts. Das Seminarformat sieht eine Verschränkung der beteiligten Disziplinen in allen Teilen vor. (eigene Darstellung)*

### 3. Eingesetzte Medien und Hilfsmittel

- Whiteboards, Stellwände, Tafeln und flexibles Mobiliar im didaktischen Labor der Universität Passau zur Realisierung didaktischer Szenarien im Plenum (inkl. interaktive Tafelbilder) und in Kleingruppen
- Moderationsmaterial zur Sammlung und zum Sortieren von Metaphern
- Digitale Tools zur Arbeit in Gruppen (z.B. Miro, Online-Präsentationen) sowie zur Sammlung von Ideen und Ergebnissen (z.B. Mentimeter)
- Laptops/Tablets zur Recherche im Kurs
- Analysematerial analog (z.B. in der Form von Arbeitsblättern) und digital (z.B. als Video-Mitschnitt)
- Verschiedene Tools zur Videoproduktion (Video-Essays)
- Dokumentationen der Besprechungen im Seminar (nachträglich als PDF zur Verfügung gestellt)

### 4. Konzept zur integrativen Vermittlung fachlicher und medienbezogener Kompetenzen

Die beiden Kerndisziplinen des Kurses setzen sich in ihrem Fachdiskurs kritisch-reflexiv mit Medien auseinander und schärfen somit medienbezogene Kompetenzen im Sinne einer *Information and Media Literacy*, die sich hier am Beispiel digital vermittelter politischer Kommunikation entfaltet. Der produktive Ansatz in der Projektphase der Studierenden, in der sie die Ergebnisse aus einer analytischen Begegnung mit einer konkreten COVID-19-Metapher im Rahmen eines selbstproduzierten Video-Essays visualisieren, ist nicht rein als Ergänzung zur Rezeption und Analyse zu sehen, sondern steht mit ihnen im Dialog. Die Integration der medienrezeptiven und -produktiven Kompetenzen wird im Anschluss von Studierenden reflektiert. So stellen sie sich beispielsweise der Frage nach dem Mehrwert der Medienproduktion für ihr eigenes Verständnis der Fachinhalte sowie der Konstruktions- und Wirkungsweisen audiovisueller Medien. Der Perspektivwechsel, der mit der Produktion eines solchen Lehr-Lern-Materials einhergeht, ist für Studierende mit Fragen der didaktischen Reduktion verbunden: Welche Möglichkeiten bietet ein Format wie das des Video-Essays, komplexe fachliche Inhalte einer bestimmten Zielgruppe zugänglich zu machen?

### 5. Anwendungsbezug des Seminars

- Vorstellung von Fall-/Praxisbeispielen
- Anwendung von praxisrelevanten Methoden in der Studierendengruppe
- Erstellen von Materialien für die Unterrichtspraxis
- Erprobung konkreter Unterrichtsmaterialien /-methoden in der Studierendengruppe
- Erprobung konkreter Lernangebote mit konkreter Zielgruppe aus der Schulpraxis
- Erstellung von OER-Material
- Einsatz von OER-Material

## Erläuterung des Anwendungsbezugs

Die COVID-19-Pandemie stellt Studierende vor neue Herausforderungen, nicht zuletzt auch mit Blick auf ihre zukünftige Berufspraxis als Lehrende, die in einer durch Pandemie und Digitalisierung transformierten Medien- und Bildungslandschaft agieren. Die Art und Weise, wie während der Pandemie *über* die Pandemie kommuniziert wird, dient dem Kurs als Ausgangspunkt, um über digital vermittelte politische Kommunikation sowie veränderte Zuschreibungen an Mediennutzung und die Anforderungen an *Information and Media Literacy* zu reflektieren. Studierende arbeiten selbst an der hochaktuellen Schnittstelle der COVID-19-Metaphern und erproben Möglichkeiten der didaktischen Reduktion durch das Format des Video-Essays, in welchem sie die Erkenntnisse aus ihren Forschungsarbeiten kommunizieren. Prinzipiell war die Möglichkeit gegeben, die Video-Essays als freie Bildungsmedien zur Verfügung zu stellen. Weiter ausgeführt wird dies in Punkt C.7 zur Prüfungsform.

## 6. Seminargestaltung

Während sich der erste Block des Seminars stärker mit den konzeptionellen Grundlagen rund um (Krankheits-)Metaphern beschäftigte, rückte der zweite die Einbettung dieser Metaphern in konkrete sozio-kulturelle, kommunikative und politische Kontexte in den Fokus. Zwischen den ersten zwei Blöcken und dem letzten Block hatten Studierende die Gelegenheit, asynchron an ihren Abschlussprojekten (Video-Essay und Term Paper) zu arbeiten: Begleitet von Portfolioaufgaben, die sie an den Umgang mit Forschungsliteratur und die Videoproduktion heranführten, entwickelten Studierende ein Konzept zur Analyse einer selbstgewählten Metapher und deren Vermittlung in der Form des Video-Essays. Der letzte Block war nach einem abschließenden Theorieinput als offene Werkstatt konzipiert und verfolgte einen generativen Ansatz, bezogen auf die konkreten Studierendenprojekte und das Kursthema allgemein: In einer Reflexionsübung entwickelten Studierende Alternativen zu bestehenden COVID-19-Metaphern. Anschließend wurden in Kooperation mit der Abteilung Didaktische Innovation technische Fragen zur Produktion von Video-Essays geklärt und Studierende arbeiteten an ihren Projekten weiter. Die folgende Tabelle bietet einen kurzen Überblick über die behandelten Themen sowie ihre disziplinäre und personelle Anbindung.

Block 1	Part 1	<i>AmSt</i>	“Black Death, Gay Disease, Chinese Virus”: Introduction to Illness and Othering
	Part 2	<i>Ling</i>	Concepts of Understanding the World: Of Metaphors and Frames in Our Brains
	Part 3	<i>TT</i>	Making Sense of the Non-Sensical? The Potentials and Limits of Metaphors in Discourses of COVID-19
Block 2	Part 4	<i>TT</i>	Going Viral: Reflecting on Metaphors, Manipulation, and the Media ( <i>Information and Media Literacy</i> )
	Part 5	<i>AmSt</i>	Infecting the Body Politic? Metaphors, Ideology, and Cultural Narratives of the United States
	Part 6	<i>Ling</i>	From Magic Potion to Devil's Liquid: Vaccine Metaphors around the Globe
Block 3	Part 7	<i>TT</i>	#ReframeCOVID: The Trodden Paths of Metaphorical Thinking and Finding New Ways Forward
	Part 8	<i>DidInn</i>	Workshop: Video Essays
	Part 9	<i>TT</i>	Open Work Space

Zur Erklärung: AmSt = American Studies/Amerikanistik; Ling = Linguistik/Englische Sprach- und Kulturwissenschaft; TT = Team Teaching; DidInn = Abteilung Didaktische Innovation.

Aufgrund des gewählten Formats als Blockseminar musste bei der Konzeption der einzelnen Sitzungen darauf geachtet werden, dass Studierende zwischen den drei Parts eines Blocks keine Zeit haben, neue Literatur zu sichten. Insofern wurde besonders darauf geachtet, Literatur zur Vorbereitung auszuwählen, die Studierenden einen Überblick über das Thema liefert, ohne jedoch noch nicht vorhandene Wissensbestände zu implizieren. Infolgedessen bauten die Diskussionen im Kurs zwar auf dem Material auf, entwickelten seine Ideen jedoch konsequent weiter, z.B. durch Anwendung allgemeiner Literatur zu Metaphern auf die COVID-19-Pandemie. Daneben wurden gezielt Impulsvorträge der Dozierenden eingesetzt, um die Verknüpfung der einzelnen Elemente zu erleichtern.

Methodisch lag ein Schwerpunkt des Seminars neben Plenumsdiskussionen auf der gemeinsamen oder eigenständigen Erschließung von Primärmaterial, wie etwa von Beispielen aus der politischen Kommunikation, hinsichtlich seines Gebrauchs – sowie der Struktur und Funktion – von Metaphern rund um COVID-19. Das Material lag als Text oder Video vor und wurde oftmals in Gruppen bearbeitet. Studierende nutzten dafür Moderationsmaterial und die Stellwände im Didaktischen Labor der Universität Passau, Online-Präsentationen auf der DiLab-Cloud oder *Placemats*. Für die Einholung der Ergebnisse sowie deren Sicherung wurde im Kurs auf Tools wie Mentimeter zurückgegriffen, analoge Ergebnisse wurden digitalisiert und im Nachgang in Form einer Kursdokumentation als PDF zugänglich gemacht.

Ein konkretes Beispiel für die methodische Gestaltung des Kurses (Part 7) findet sich auf dem DiLab-Blog.

## 7. Prüfungsform

Als Prüfungsform wurde ein Portfolio gewählt, das sich aus vier verschiedenen Tasks zusammensetzt. Im Sinne des *Scaffolding* unterstützte das gewählte Format Studierende dabei, sich im Rahmen ihres Projektes (Tasks 3 und 4) selbstständig mit der von ihnen gewählten COVID-19-Metapher zu beschäftigen. Auf die ersten beiden Tasks (1 und 2) erhielten Studierende noch während des Kurses Feedback. Für ihr Projekt standen die Dozierenden beratend zur Seite.

Übersicht der Portfolioaufgaben:

Task 1	Written Response	Abgabe nach Block 2	20% der Leistung
Task 2	Konzeptpapier zum Projekt	Abgabe vor Block 3	<i>nicht bewertet</i>
Task 3	Projekt (praktischer Teil)	gemeinsame Abgabe nach Block 3/zum Semesterende	30% der Leistung
Task 4	Projekt (schriftlicher Teil)		50% der Leistung

Erläuterungen:

1. *Written Response*: Studierende wählen einen Text aus der Bibliographie zum Seminar (siehe unten: weiterführende Literatur zum Seminar) und äußern sich zu seinen zentralen Argumenten auf Grundlage der Diskussionen im Kurs sowie aus ihrer Fachperspektive (Sprachwissenschaft oder Kulturwissenschaft). Studierende üben so die Arbeit mit Sekundärliteratur ein und beziehen Stellung zu fachlichen Diskursen. Sie nutzen die hier erworbenen Kompetenzen für ihr Projekt, indem sie Theorien und Konzepte der Sprach-, Kultur- und Medienwissenschaften erschließen.



2. *Konzeptpapier zum Projekt*: Nachdem an den ersten beiden Blockwochenenden anhand von etablierten Metaphern und Frames das Thema des Kurses erschlossen wurde, suchen sich Studierende nun eine eigene, noch nicht gemeinsam besprochene Metapher zu einem Aspekt der COVID-19-Pandemie. In der Form eines Konzeptpapiers halten sie ihre Gedanken zur Metapher fest (erste Fragestellungen für eine Analyse; Gründe für die Wahl der Metapher; passende theoretische Blickwinkel oder Konzepte im Kontext der gewählten Metapher) und entwickeln erste Ideen für ihr Video-Essay. Es geht an dieser Stelle noch nicht darum, eine umsetzbare Idee zu liefern, sondern darum, Impulse für die Weiterarbeit am dritten Blockwochenende zu generieren. Da sich das Konzeptpapier als Hilfestellung und *work-in-progress* versteht, geht es nicht in die Bewertung des Portfolios ein.
3. *Projekt (praktischer Teil)*: Studierende produzieren auf der Grundlage von Task 2 ein Video-Essay, das ihre gewählte Metapher visualisiert und die Analyseergebnisse aus Task 4 für eine bestimmte Zielgruppe zugänglich macht. Bei der Konzeption der praktischen Aufgabe wurde sich an einem Beitrag im DiLab-Blog von Dr. Christian Müller zu „One-Minute Videos als alternative – kompetenzorientierte – Prüfungsform“ orientiert.
4. *Projekt (schriftlicher Teil)*: Der letzte Teil des Portfolios gliedert sich in eine schriftliche Ausführung zur gewählten Metapher, die als Grundlage für das Video-Essay in Task 3 fungiert, und eine Reflexion. Dieser Teil des Projekts entspricht in etwa einer üblichen Hausarbeit (Term Paper), die jedoch im Umfang durch den engen Fokus auf eine einzelne Metapher deutlich geringer ausfällt als größer angelegte Themen. Studierende analysieren die Metapher in Form und Funktion sowie in ihrem jeweiligen pragmatischen Kontext. Ergänzt wird diese schriftliche Ausführung durch eine Reflexion des Projekts, in der Studierende die Integration fachlicher und medienbezogener sowie kritisch-rezeptiver und produktiver Kompetenzen im Kontext der *Information and Media Literacy* verorten. Sie legen dabei dar, welchen Einfluss die Medienproduktion auf ihr Verständnis der konkreten Metapher (und des allgemeinen Kursthemas) hat und wie sich Gestaltungsentscheidungen unter anderem wegen der intendierten Zielgruppe auf den Gegenstand des Videos im Sinne der didaktischen Reduktion auswirken.

Für die Bewertung des Video-Essays wurden gemeinsam mit den Studierenden allgemeine Qualitätsmerkmale bei der Medienproduktion diskutiert und auf das konkrete Format abgestimmt. Auch wenn, wie Müller im o.g. Blogbeitrag feststellt, die „Bewertung von Videoformaten [...] tendenziell von Subjektivität geprägt [ist]“, versprach die gemeinsame Arbeit an Qualitätsmerkmalen ein möglichst hohes Maß an Transparenz.

## 8. Lessons Learned

Der Kurs wurde von einem kleinen Evaluationsvorhaben begleitet, das die Einstellung der Studierenden zur Interdisziplinarität des Kurses (bezogen auf Amerikanistik/Englische Sprach- und Kulturwissenschaft) sowie zur Integration fachlicher und medienbezogener Kompetenzen (bezogen auf die Prüfungsform/das Video-Essay) untersucht. Dafür wurden neben den vorliegenden Daten aus den studentischen Arbeiten, besonders der Reflexionen aus Task 4 des Portfolios, Interviews mit randomisiert ausgewählten Studierenden herangezogen und qualitativ ausgewertet. Im Folgenden stellen wir zentrale Ergebnisse vor.

### Zentrale Evaluationsergebnisse:

- *Der interdisziplinäre Ansatz des Teilvorhabens und seine konkrete Realisierung im Kurs wirkt sich positiv auf das Verständnis sowie das Kompetenzerleben der Studierenden aus.*

Studierende heben besonders die als sinnvoll empfundene Verknüpfung der Sprach- und Kulturwissenschaft im thematischen Kontext des Seminars hervor. Sie sehen einen Mehrwert in der Untersuchung von „Sprache und ihrer kulturbedingten Implikationen“ und stellen in diesem Zug fest, dass sich die Erkenntnisse aus einem Bereich jeweils auf den anderen beziehen lassen, was ihnen erlaubte, sich unabhängig von der Disziplin „in die Diskussionen und Gruppenarbeiten einzubringen“. Eine Studierende fasst zusammen: „Dies hat mir tatsächlich in Kombination geholfen, verschiedene Thematiken aus unterschiedlichen wissenschaftlichen Blickwinkeln zu betrachten und zu verstehen.“

- *Das Format des Video-Essays ist für die Thematik der COVID-19-Metaphern sehr gut geeignet, benötigt jedoch mehr Vorentlastung, vor allem in Bezug auf Fragen der Medienproduktion.*

Studierende bewerten die Erfahrung mit dem Format des Video-Essays überwiegend positiv, besonders aufgrund der Verzahnung mit den Inhalten des Kurses. So nennen sie mehrfach „Visualität“ bzw. „Visualisierung“ als gemeinsames Merkmal der Metaphern und des Video-Essays, was die Übersetzung fachwissenschaftlicher Inhalte in ein anderes Format erleichtert und „den Effekt der Metapher deutlich greifbarer [gemacht]“ hat. Das Format wird als „Synthese des Gelernten“ bezeichnet, da die Darstellung im Video-Essay „eine vertiefte Auseinandersetzung mit der Thematik“ voraussetzt. Gleichzeitig betonen Studierende die Komplexität des Formates und vor allem Unsicherheiten hinsichtlich der technischen Umsetzung: „Ich hatte Schwierigkeiten kreative Ideen zu finden, die ich auch mit meinen relativ limitierten technischen Kenntnissen umsetzen kann.“ Um hier gegenzusteuern, müsste der praktischen Arbeit im Kurs mehr Raum gegeben werden. Zwar wurde ein Experte eingeladen, um konkrete Fragen zu klären, aber die meisten Schwierigkeiten sind erst während der Produktion selbst, nicht schon während der Konzeption des Video-Essays, aufgekommen. Da die Fragen teilweise so spezifisch waren, dass sie nicht ohne Weiteres von den DiLab-Tutor\*innen beantwortet werden konnten, wären ein weiteres Treffen mit einem\*r Expert\*in kurz vor Ende der Projektphase bzw. im Idealfall optionale Einzelsprechstunden hilfreich gewesen.

- *In beiden Punkten nehmen Studierende einen Bezug zur späteren Unterrichtspraxis wahr.*

Inhaltlich besteht ein Zusammenhang zwischen den im Kurs besprochenen Konzepten und Theorien und schulischen Curricula. So begegnen Schüler\*innen Metaphern in der ein oder anderen Art bereits in der Grundschule. Mit den Video-Essays erproben Studierende in dieser Hinsicht Vermittlungsweisen komplexer sprachlicher Bilder, die flexibel und adaptierbar sind. Studierende beschreiben einen Kompetenzzuwachs, der es ihnen erlaubt, „diesen Prozess zugänglich zu machen“ und die Fähigkeit, Metaphern zu untersuchen und zu verstehen, „selbst an meine SchülerInnen weiterzugeben“. Weiterhin wird vor allem die Integration fachlicher und medienbezogener Kompetenzen als zentral für Lehramtsstudierende hervorgehoben.

- *Das Verhältnis zwischen wissenschaftlicher (Vor-)Arbeit und Medienproduktion im Seminarkonzept ist reziprok.*

Während die Prüfungsform so konzipiert wurde, dass Studierende die Ergebnisse aus ihrer wissenschaftlichen Analyse durch das Video-Essay visualisieren und didaktisch reduzieren (je nach der gewählten Zielgruppe), konnte in der Durchsicht der Arbeiten und der studentischen Reflexionen festgestellt werden, dass die beiden Tasks 3 und 4 in keinem linearen Abbildungsverhältnis zueinander stehen. So beschreiben Studierende wiederholt, wie sie in der Medienproduktion neue Erkenntnisse entwickeln konnten, die im Umkehrschluss Einfluss auf ihr Term Paper genommen haben. Das Verhältnis der beiden Teilaufgaben ist damit reziprok. Diese Beobachtung ist hinsichtlich der angestrebten Integration fachlicher und medienbezogener Kompetenzen sehr erfreulich. Bei einer erneuten Durchführung des Seminars sollte daher auch während des Kurses stärker auf Medienproduktion eingegangen werden, um diesen Dialog der Kompetenzen weiter zu stärken. Studierende sehen darüber hinaus das Potenzial der Prüfungsform für den Erwerb überfachlicher Kompetenzen: „Zudem hat mir die Arbeit am Video-Essay [...] geholfen, übersichtliche und strukturierte Inhalte mit Hilfe digitaler Formate darzustellen, was mir im weiteren Verlauf meines Studiums ebenfalls nützen wird.“

#### Ergänzende Einschätzungen und persönliche Reflexion:

- Besonders in Erinnerung blieb die im DiLab-Blog beschriebene Methode zur Reflexion von Normalisierungsprozessen, die im Kurs dazu genutzt wurde, neue Metaphern zur COVID-19-Pandemie zu entwickeln. Hier wurde nicht nur der Anwendungsbezug des Seminarkonzepts deutlich. Studierende konnten zudem auf beeindruckende und kreative Weise unter Beweis stellen, dass sie die Kursinhalte durchdrungen haben. Eine Studierende erinnert sich ebenfalls an die Methode: „Bereichernd empfand ich deswegen die Aufgabe, neue Metaphern für das Virus zu finden, denn wie sich herausstellte, ist der Gebrauch von Metaphern in der Sprache unumgänglich. Wir versuchten also ‚neutralere‘ Metaphern für das Virus, den Umgang mit dem Virus und die Impfung zu finden. Es war schwieriger als gedacht, ‚neue Wege‘ zu gehen, aber die Ergebnisse aus diesen Teamarbeiten reflektiere ich noch heute.“ Es lässt sich also festhalten, dass nicht nur die Arbeit an konkreten Beispielen bzw. etablierten Metaphern für die Erschließung des Themenkomplexes sinnvoll ist, sondern auch die generative bzw. produktive Arbeit zum Erreichen der Lehrziele beitragen kann.
- Als Dozierende nehmen wir die von den Studierenden beschriebenen Schwierigkeiten und Unsicherheiten bei der Medienproduktion wahr und stellen den Anspruch an zukünftige Lehrveranstaltungen, bereits früher Hilfestellungen zu geben und ggf. kleinschrittiger an die Medienprojekte heranzuführen. Besonders in Fällen wie dem hier vorgestellten Seminarkonzept, bei denen flächendeckend ein Medium eingesetzt wird, können Fachinhalte bereits früh mit der Medienproduktion verknüpft werden, ohne das letzte Ziel aus den Augen zu verlieren. Für die Gestaltung von freien Bildungsmedien (OER) steht die universitäre Lehre jedoch auch dann vor Herausforderungen, vor allem im Bereich der Qualitätssicherung und in Lizenzfragen (und -möglichkeiten). So müsste nach Seminarabschluss ein iterativer Prozess implementiert werden, um studentische Projekte zur

- Verwendung als OER zu überarbeiten. Eine solche Verantwortlichkeit seitens der Studierenden selbst und der Dozierenden gestaltet sich womöglich aber schwierig.
- Ein Aspekt, der im Seminarkonzept bisher nicht in Erscheinung tritt, jedoch einen der Blöcke in der Durchführung geprägt hat, ist ein der Pandemie geschuldeter Versuch, ein in Präsenz geplantes Format für Hybridlehre zu öffnen. Der Kurs fand in einem Wintersemester statt, in dem Quarantäneregelungen zahlreichen Studierenden, die an COVID-19 erkrankt oder bereits genesen waren, die Teilnahme am Kurs erschwerten. Um auf diese Situation zu reagieren, ermöglichten wir auf Freiwilligenbasis die hybride Teilnahme am Kurs. Neben technischen Schwierigkeiten ist hierbei besonders festzuhalten, dass der Kurs aufgrund seiner Konzeption für die Präsenzlehre viele Elemente integrierte, die nur schwer über die Distanz realisierbar waren, vor allem bei der Arbeit in Gruppen. Eine sinnvolle Hybridlösung müsste deshalb von Beginn an bei der Konzeption bedacht werden.
  - Zuletzt bleibt der Kurs vor allem durch sein aktuelles und äußerst bedeutsames Thema sowie die Verzahnung von Lehre und Forschung positiv in Erinnerung. Zum Zeitpunkt des Seminars gab es noch kaum einschlägige Beiträge zum Kursthema, was Studierenden in besonderem Maße forschendes Lernen ermöglichte. In unserer Wahrnehmung als Dozierende leistete dies auch einen ausdrücklichen Beitrag zur Dynamik im Kurs, die von einer offenen Gesprächskultur und regen Diskussionen geprägt war – und das nicht ohne Grund: Studierende etablierten hier wie sonst wahrscheinlich selten eine Expertenkultur, die sich im Zusammenhang der aktuellen Forschung rund um die COVID-19-Pandemie als wegweisend herausstellt, wie inzwischen erschienene Publikationen zu Corona-Metaphern (siehe z.B. Charteris-Black) zeigen.

## **Ansprechpersonen und Kontakt**

### **Lehrstuhl für Englische Sprache und Kultur**

Regina Holze, M.A.  
Regina.Holze@uni-passau.de

Prof. Dr. Daniela Wawra  
Daniela.Wawra@uni-passau.de

### **Professur für Amerikanistik/Cultural and Media Studies**

Florian Zitzelsberger  
Florian.Zitzelsberger@uni-passau.de

Prof. Dr. Karsten Fitz  
Karsten.Fitz@uni-passau.de

## Quellen | Literatur

### Nachweise für zitierte Werke

- Charteris-Black, J. (2021). *Metaphors of Coronavirus: Invisible Enemy or Zombie Apocalypse?* Palgrave Macmillan.
- Müller, C. (2021, 4. Mai). One-Minute-Videos als alternative – kompetenzorientierte – Prüfungsform. *DiLab Blog*. <https://blog.dilab.uni-passau.de/one-minute-video-medienpaedagogik/>
- Sontag, S. (2002). *Illness as Metaphor & Aids and Its Metaphors*. Penguin.

### Vorbereitende Literatur zum Seminar

#### *Block 1*

- Charteris-Black, J. (2009). Metaphor and Political Communication. In: A. Musolff und J. Zinken (Hrsg.), *Metaphor and Discourse* (S. 97-115). Springer.
- Lakoff, G. & Johnson, M. (2003). *Metaphors We Live By*. University of Chicago Press. Kapitel 1-5.
- Reja, M. (2021, 18. März). Trump's 'Chinese Virus' Tweet Helped Lead to Rise in Racist Anti-Asian Twitter Content: Study. *abc News*. <https://abcnews.go.com/Health/trumps-chinese-virus-tweet-helped-lead-rise-racist/story?id=76530148>
- Sontag, S. (2002). *Illness as Metaphor & Aids and Its Metaphors*. Penguin. Kapitel 2 und 5 aus *AIDS and Its Metaphors*.

#### *Block 2*

- Craig, D. (2020). Pandemic and Its Metaphors: Sontag Revisited in the COVID-19 Era. *European Journal of Cultural Studies*, 23(6), 1025-1032.
- Harsin, J. (2020). Toxic White Masculinity, Post-Truth Politics and the COVID-19 Pandemic. *European Journal of Cultural Studies*, 23(6), 1060-68.
- Sontag, S. (2002). *Illness as Metaphor & Aids and Its Metaphors*. Penguin. Kapitel 7 aus *AIDS and Its Metaphors*.

#### *Block 3*

- Fernandez-Pedemonte, D. et al. (2020). Communicating COVID-19: Metaphors We "Survive By". *Tripodos*, 47(2), 145-159.

### Weiterführende Literatur zum Seminar

- Ahmed, S. (2019). *What's the Use? On the Uses of Use*. Duke University Press.
- Bates, B. R. (2020). The (In)Appropriateness of the WAR Metaphor in Response to SARS-CoV-2: A Rapid Analysis of Donald J. Trump's Rhetoric. *Frontiers in Communication*, 5(50), 1-12.
- Chen, C. et al. (2021). Culture and Contagion: Individualism and Compliance with COVID-19 Policy. *Journal of Economic Behavior and Organization*, 190, 191-200.
- Cornelissen, J. et al. (2011). The Role of Analogy and Metaphor in the Framing and Legitimization of Strategic Change. *Organization Studies*, 32(12), 1701-1716.
- Fulton, N. (2021). COVID, Constitution, Individualism, and Death. *Widener L. Rev.*, 27(2), 123-164.

- Holze, R. & Zitzelsberger F. (2022). Teaching as Sharing: Hashtag Activism and Information and Media Literacy. *F&E Edition*, 27, 79-90.
- Kearns, R. (2021). Narrative and Metaphors in New Zealand's Efforts to Eliminate COVID-19. *Geographical Research*, 59(3), 324-330.
- Kozlova, T. (2021). Cognitive Metaphors of Covid-19 Pandemic in Business News. *ISCSA/100*, 1-7.
- Lakoff, G. (2010). Why It Matters How We Frame the Environment. *Environmental Communication*, 4(1), 70-81.
- Mason, A. (2016). Media Frames and Crisis Events: Understanding the Impact on Corporate Reputations, Responsibility Attributions, and Negative Affect. *International Journal of Business Communication*, 56(3), 1-18.
- Nardon, L. & Hari, A. (2021). Sensemaking Through Metaphors: The Role of Imaginative Metaphor Elicitation in Constructing New Understandings. *International Journal of Qualitative Methods*, 20, 1-10.
- Nguyet Erni, J. & Striphas, T. (2021). Introduction: COVID-19, the Multiplier. *Cultural Studies*, 32(2-3), 211-237.
- Osmundson, J. (2022). *Virology: Essays for the Living, the Dead, and the Small Things In Between*. W. W. Norton.
- Pollak, G. et al. (2019). Interdisziplinäre Grundlagen der Information and Media Literacy (IML): Theoretische Begründung und (hochschul-)didaktische Realisierung – Ein Positionspapier. *PAradigma: Beiträge aus Forschung und Lehre aus dem Zentrum für Lehrerbildung und Fachdidaktik*, 9, 14-129.
- Semino, E. (2020). "Not Soldiers but Fire-Fighters": Metaphors and COVID-19. *Health Communication*, 36(1), 50-58.
- Kumarini, S. (2021). Covid-19 and the Mundane Practices of Privilege. *Cultural Studies*, 35(2-3), 238-247.
- Smicker, J. (2021). COVID-19 and 'Crisis as Ordinary': Pathological Whiteness, Popular Pessimism, and Preapocalyptic Cultural Studies. *Cultural Studies*, 35(2-3), 291-305.
- Sobande, F. (2020). "We're all in this together": Commodified Notions of Connection, Care and Community in Brand Responses to COVID-19. *European Journal of Cultural Studies*, 23(6), 1033-1037.
- Stanley, L. et al. (2021). Collective Emotion during Collective Trauma: A Metaphor Analysis of the COVID-19 Pandemic. *Qualitative Health Research*, 31(10), 1890-1903.
- Weik, K. (2006). The Role of Imagination in the Organizing of Knowledge. *European Journal of Information Systems*, 15, 446-452.